

sehr ähnlich sind (während bei den heute lebenden Vögeln alle Beckenknochen zu einem Stücke verwachsen), bilden einen ferneren Reptilcharakter und auch die hintere Extremität ist wenigstens nach Marsh Ansicht, bei aller Ähnlichkeit noch keineswegs identisch mit der der heute lebenden Vögel. Sicher ist, daß Schienbein und Wadenbein bei der Archaeopteryx sich noch beide voll entwickelt in ihrer ganzen Länge zeigen, während bei den lebenden Vögeln das Wadenbein im Verschwinden begriffen ist. Marsh Meinung, daß auch die Mittelfußknochen noch lange nicht in dem Maße zu einem „Lauf“ verwachsen gewesen seien wie bei den lebenden Vögeln, ist dagegen von kompetenter Seite bestritten worden.

Die neueren Untersuchungen der Entwicklung junger Vögel durch Fürbringer und Baur zeigen übrigens, daß unsere lebenden Vögel nicht nur durch das Stadium des langen Reptilschwanzes, sondern auch durch diese reptilähnlichen Zustände der Bezahnung, Hand-, Becken- und Beinbildung, wie sie bei der Archaeopteryx bleibend vorhanden waren, in ihrer frühesten Jugend hindurchgehen, so daß auch hier die Archaeopteryx unzweifelhaft einen Ahnentypus unserer jüngeren Vögel repräsentiert. In den Niefen junger Vögel erscheinen beispielsweise, wie Etienne Geoffroy St. Hilaire schon 1821 an jungen Papageien beobachtet hatte, Reihen von Zahnpapillen, die denen gewöhnlicher Zähne in den ersten Stadien entsprechen, aber sich alsbald wieder zurückbilden.

Wenn die Anschauung Vogts vom „reinen Reptil“, das „bloß Federn“ trug, als widerlegt gelten kann, so muß man sich doch umgekehrt vor einer anderen Übertreibung hüten, die sonderbarerweise gerade an diese embryologischen Übereinstimmungen der Archaeopteryx mit den Vögeln von heute gelegentlich angeknüpft hat. Wenn W. Dames, der auf Grund des Berliner Exemplars die umfassendste und mustergültige Beschreibung des Federtiers von Solnhofen geliefert hat, im Gegensatz zu Vogt schließt, die Archaeopteryx sei im Prinzip von den lebenden Vögeln gar nicht verschieden, und die doch sinnfälligen Abweichungen (Schwanz, Bezahnung, Handbau usw.) damit erledigen will, daß er sagt, sie entsprächen mindestens doch dem Embryo der lebenden Vögel, so liegt darin ein völliges Verkennen der Lehren, die man aus der Entwicklungsgeschichte zu ziehen hat. Mit demselben Rechte, wie Dames meint, die Archaeopteryx sei von unseren Vögeln nicht erheblich verschieden, könnte man behaupten, auch die Fische und Kiemenlurche gehörten noch heute systematisch zu den Säugetieren, denn sie besäßen bloß die Kiemen zeitlebens in voller Tätigkeit, die bei den Säugetieren im Embryo noch einmal in Gestalt vorübergehender Anlage der Bögen und Spalten auftauchten! Dames hat allerdings selber damit nicht die Abstammung der Vögel von den Reptilen leugnen wollen, aber seither ist sein Schluß auch von Gegnern der darwinistischen Auffassung gern als eine „Vernichtung der Archaeopteryxtheorie“ ausgespielt worden. Nicht leicht ist ein handgreiflicherer Trugschluß möglich. Die Archaeopteryx ist